

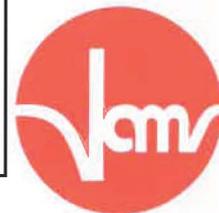
Verband allein erziehender Mütter und Väter

- Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. -

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME
17/2023**

A42



Stellungnahme schriftliche Anhörung Equetekommission III

Kommunalpolitisches Ehrenamt und politische Partizipation stärken

Der VAMV NRW bedankt sich für die Möglichkeit einer schriftlichen Stellungnahme zum Thema „Kommunalpolitisches Ehrenamt und politische Partizipation stärken“.

In NRW lebten im Jahr 2017 rund 327.000 Alleinerziehende. Ihr Anteil unter allen Familien betrug damit etwa 18%.

88% der Alleinerziehenden in NRW sind Frauen. Frauen sind in den Räten deutlich unterrepräsentiert. Es liegen uns keine Erkenntnisse darüber vor, wie viele der Frauen in den Räten allein erziehend sind.

Die häufig beschriebene Schwierigkeit, Familie, Beruf und kommunalpolitisches Ehrenamt miteinander zu vereinbaren trifft auf allein erziehende Eltern in besonderer Weise zu.

In zahlreichen Studien wird immer wieder auf die im Vergleich zu Paarfamilien schwierigeren Rahmenbedingungen von Alleinerziehenden hingewiesen. Alleinerziehende stehen sowohl finanziell als auch zeitlich deutlich mehr unter Druck als Eltern in Paarfamilien. Der VAMV NRW hat im Sommer 2019 eine Studie der Prognos AG veröffentlicht, die im Hinblick auf die Fragestellungen der Stellungnahme einige Hinweise liefert.[1]

Zeit für ein Ehrenamt bleibt vielen Alleinerziehenden nicht, was ein Blick auf ihre Erwerbstätigkeit zeigt.

Allein erziehende Mütter sind häufiger erwerbstätig als Mütter in Paarfamilien und arbeiten auch häufiger in höheren Stundenumfängen. 2018 arbeiteten 37% der allein erziehenden Mütter mindestens 28 Wochenstunden, im Vergleich dazu 24% der Mütter in Paarfamilien.

Allein erziehende Mütter arbeiten aber auch häufiger in befristeten Arbeitsverhältnissen als Mütter in Paarfamilien (2018 in NRW 14% zu 8%).

Auch arbeiten allein erziehende Mütter häufiger abends (29% zwischen 18 und 23 Uhr) und an Wochenenden (39% samstags) als Mütter aus Paarfamilien (24% und 32%).

Trotz ihrer hohen Erwerbsbeteiligung ist die ökonomische Situation für viele Alleinerziehende prekär. Seit vielen Jahren liegt die Armutsgefährdungsquote von Alleinerziehenden deutlich über der von Paarfamilien, in NRW betrug sie 2017 48%. Entsprechend geringer fällt das durchschnittlich verfügbare Haushaltseinkommen aus, das 2017 für allein erziehende Mütter bei 1.830 Euro, für allein erziehende Väter bei 2.209 Euro und bei Paarfamilien bei 3.934 Euro lag.

Tel.: (0201)82774-70
Fax: (0201)82774-99
Email: stroop@vamv-nrw.de
www.vamv-nrw.de
Vorstand: Antje Beierling – Nicola Stroop
Mitglied im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft, Köln
(BLZ 370 205 00) 7040000
IBAN:DE11370205000007040000
BIC:BFSWDE33XXX
Steuernummer:112/5739/0626
VR 2993 – Amtsgericht Essen

Wegen ihrer angespannten Einkommenssituation möchten viele Alleinerziehende ihre Erwerbstätigkeit noch ausweiten, was einem zeitintensiven Engagement auf kommunaler Ebene entgegensteht.

So wurde die mangelnde Zeit auch als größtes Hindernis für ein kommunalpolitisches Engagement in einer im Vorfeld vor dieser Stellungnahme vom VAMV NRW durchgeführten Online-Umfrage genannt. Als möglicher Lösungsvorschlag wurde genannt, dass Kinderbetreuung zur Verfügung gestellt werden müsse, da die Betreuung in der Regel nicht wie in Paarfamilien durch den zweiten Elternteil übernommen werde.

Allerdings wurde auch darauf hingewiesen, dass sowohl die Kinder als auch die Alleinerziehenden ein Bedürfnis nach gemeinsam verbrachter Familienzeit hätten und ein kontinuierliches Engagement an mehreren Nachmittagen/Abenden in der Woche dem entgegenstehe. Hier würde die Digitalisierung wie zum Beispiel das Streamen von Sitzungen auch nicht wirklich Abhilfe schaffen, da auch dies verfolgt werden müsse und eine gleichzeitige Versorgung der Kinder mit Abendessen und Aufmerksamkeit nicht möglich sei.

Ein weiteres Hindernis für das kommunalpolitische Engagement wurde in der fehlenden Kraft dazu gesehen. Viele Alleinerziehende empfinden ihre Situation als emotional und psychisch sehr stressig und belastend. Im Vergleich zu Paarmüttern sind deutlich mehr Alleinerziehende unzufrieden mit ihrer Gesundheit (25% der Alleinerziehenden bewerten ihre Gesundheit auf einer Skala von 0 bis 10 maximal mit einer 3, Paarmütter hingegen mit einer 7) oder ihrem Schlaf (4 zu 6).

Insgesamt zeigt sich, dass die fehlende soziale und gesellschaftliche Gleichstellung von Einelternfamilien auch zu einer Unterrepräsentanz in der Kommunalpolitik führt. Lösungsansätze für die stärkere Repräsentanz von Familien allgemein wie Kinderbetreuung, Straffen von Sitzungen oder Digitalisierung könnten sicherlich auch einige Alleinerziehende dazu bewegen, sich kommunalpolitisch zu engagieren, werden an der breiten Masse der Alleinerziehenden vermutlich aber vorbei gehen. Hier wäre es wichtig, das Problem an der Wurzel zu fassen und die Gleichstellung aller Familienformen voran zu treiben.

Essen, den 11.11.2019
Nicola Stroop (Vorstand)

[1] VAMV NRW, Prognos AG: Alleinerziehend – Situation und Bedarfe. Aktuelle Studienergebnisse zu Nordrhein-Westfalen und der Bundesrepublik Deutschland, 2019.
Abrufbar: <https://www.vamv-nrw.de/studie/>